

Einrichtungen des Bereiches Medizin stellen sich vor. Heute: Klinik für Kindermedizin

Kooperation der Teilgebiete fördern - hohe Ziele sind in allen Hauptprozessen gestellt

Die Klinik für Kindermedizin hat in der Forschung sowie in der Erziehung, Aus- und Weiterbildung äußerst umfangreiche und vielfältige Aufgaben zu erfüllen

Vielen Mitarbeitern und Besuchern geht der Name „Klinik für Kindermedizin“ noch nicht recht von der Zunge, Kinderklinik ist ihnen geläufiger. Noch ältere Kollegen sprechen vom „KKH, dem Stadtkinderkrankenhaus“. Als solches wurde die Klinik vor fast 100 Jahren am 6. Dezember 1891 eröffnet. Erster Leiter war Otto Heubner, der jedoch bald an die Berliner Universität berufen wurde. Neue Namen waren durch veränderte Aufgaben begründet. Stand zunächst die Betreuung kranker Kinder ganz im Vordergrund – die Säuglingssterblichkeit lag um die Jahrhundertwende in Deutschland bei 20 Prozent, jetzt in der DDR unter ein Prozent – so wuchsen bald die Aufgaben in Lehre und Forschung.

Mit diesen Teilbereichen wurde nicht nur eine Spezialisierung erreicht, es wurden zugleich Erkenntnisse anderer medizinischer Fachgebiete für die Pädiatrie nutzbar gemacht. Diese Entwicklung ist soweit fortgeschritten, daß nun Fachärzte für Humangenetik, für Mikrobiologie, für Radiologie, für Neurophysiologie, für Physiologische Chemie und Physiologie im Verbands der Klinik tätig sind.

Damit wird die Bezeichnung Pädiatrie oder Kinderheilkunde – identisch mit einer Facharzttrichtung – zu eng und durch Kindermedizin ersetzt. Innerhalb dieser hat natürlich die Kinderheilkunde eine koordinierende Funktion.

Zur Zeit sind an der Klinik sieben bestätigte Fachabteilungen vorhanden: Neonatologie, Genetik, Kardiologie, Gastroenterologie, Hämatologie, Endokrinologie, ambulante und soziale Pädiatrie. Darüber hinaus gibt es Arbeitsgruppen, die in absehbarer Zeit eine Abteilungsbildung ermöglichen werden: Neuropädiatrie, Infektiologie und Intensivmedizin.

Andere Kliniken werden in diese Arbeit einbezogen, so hat sich eine zuverlässige ophthalmologische Betreuung bewährt, sicher sind aber in dieser Hinsicht noch weitere Entwicklungen möglich und zu erwarten.

Andere Fachgebiete für Pädiatrie nutzbar gemacht

Diesen Forderungen der Zeit mußte die Universitäts-Kinderklinik gerecht werden. Dabei galt es nicht nur Studenten zu unterrichten und Kinderärzte zu qualifizieren, es wurde auch immer die Aufgabe der Schwesternausbildung in der Pädiatrie sehr ernst genommen. Zu jeder leistungsfähigen Kinderklinik gehörte eine Schwesternschule, so war es auch in Leipzig. War die Kinderklinik über Jahrzehnte ein einheitliches und gut überschaubares Gebot, so setzte sich vor allem nach dem zweiten Weltkrieg eine Differenzierung des Faches durch.

An der Karl-Marx-Universität fand das in den 70er Jahren seinen Niederschlag in der Bildung von Fachabteilungen. Beispiele dafür sind die Kinderkardiologie, die Hämatologie, die Neonatologie u. a.

Zusammenarbeit im Rahmen des Kinderzentrums

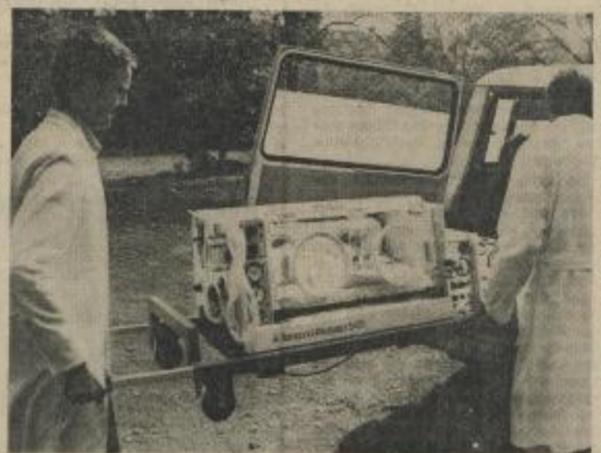
Eine entscheidende Aufgabe der Leitung besteht darin, die Integration und Kooperation der Teilgebiete zu fördern und einer Vernetzung der Subspezialisierungen entgegenzuwirken. Eine weitere Vertiefung der komplexen Betreuung der Kinder wurde durch die Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinderchirurgie im Rahmen des Kinderzentrums angestrebt. Dies umfaßt Aufgaben der gemeinsamen Patientenbetreuung, Weiterbildung und auch Versuche, die Fachgebiete im Unterricht zu integrieren. Auch

Sozialpolitische Relevanz des Faches zum Ausdruck bringen

Auch in der Erziehung und Ausbildung sind wir bemüht, die Komplexität des Faches darzulegen und zu praktizieren. So werden nicht Vorlesungen einzelner Spezialisten aneinandergereiht, es steht vielmehr die Aufgabe vor den erfahrenen Hochschullehrern, einen Überblick des gesamten Fachgebietes zu geben. Hierbei kommt es darauf an, die hohe sozialpolitische Relevanz des Faches im Unterricht zum Ausdruck zu bringen. Studenten und Mitarbeiter sind interessiert, die praktische Seite der Ausbildung anteilmäßig und qualitativ weiter zu verbessern. Diesen Bemühungen sind jedoch zur Zeit noch Grenzen gesetzt.

Bei künftigen Rekonstruktionen werden jedoch diese Aspekte unbedingt Berücksichtigung finden müssen.

Schon immer wurden in der Klinik Absolventen zu Fachärzten weitergebildet. Diese Aufgabe der Weiterbildung hat jedoch gegenwärtig enorm an Bedeutung gewonnen. Der Erkenntniszuwachs vollzieht sich so rasch, daß nur durch eine rationelle Weiterbildung die Brücke zwischen Forschung und Anwendung in der Praxis geschlagen werden kann. Daraus resultieren vielfältige Aufgaben der Weiterbildung zum Facharzt, der Fortbildung von Fachärzten und von Spezialisten in Gruppenhospitationen, Tagungen und anderen Formen der Qualifizierung. Eigene Forschung, eigene wissenschaftliche Ergebnisse schaffen erst die Voraussetzung und Rechtfertigung, als Lehr- und Weiterbildungseinrichtung wirksam zu sein. Dabei werden die schon traditionellen, aber zugleich gesellschaftspolitisch wichtigen Themen der Perinatalologie weiterbearbeitet. Künftig sind aber auch neue Schwerpunkte der Forschung in der Kardiologie (angeborene Herzfehler), der Genetik (genetische Diagnostik) und der Gastroenterologie und Ernährung zu setzen.



Ein moderner Transport-Inkubator, mit dem vital bedrohte Neugeborene ohne zusätzliches Risiko in die Klinik gebracht werden können, er zeigt anschaulich das hohe Niveau der Kindermedizin an unserer Universität. Foto: Archiv

Klinikleitung und Mitarbeiter haben sich hohe Ziele in allen Grundprozessen gesetzt, zugleich geht es darum, die Arbeitsmöglichkeiten so zu verbessern, daß auch in den nächsten Jahrzehnten die Kindermedizin effektiv betrieben werden kann.

Prof. Dr. sc. WOLFGANG BRAUN, Direktor der Klinik für Kindermedizin

fachliche Kompetenz und Freundlichkeit

Edith Schwager leitet seit 1981 die Klinikbibliothek

kooperationspartnern, hinzu noch 100 Fernleihen. Jeden Monat müssen noch 100 Fernleihen ausgereicht werden.

Wahl sind die Studenten, Edith Schwager, das Sachverständigenkomitee und die Zahl der Bibliotheksausgaben A und B, in dem Name Schwager in der Erwähnung erwähnt wurde.

Verband des 1. Mai 1987 die Klinik für Kindermedizin die Wanderfabrik der in der Begründung wurde Leistungen auf dem Gebiet der Forschung und der besonders hervorgehoben. Grundsteine für diesen Klinik wurden in der gelegt.

den der fachlichen Kompetenz schützen die vielen der Bibliothek die freundliche Art mit der sie in allen Relationen werden. Daraus resultieren Anerkennung und Verdienste wird nicht nur in der wissenschaftlichen Arbeit oder in der Fähigkeit zur Konfliktlösung der Klinik über zehn Jahre sichtbar. Es ist vor allem deutlich durch jedem Jahr gestiegene von Benutzern aus anderen Institutionen: Sie sind dem Gut der Bibliothek der Klinik für Kindermedizin gefolgt.

G. B.

Leistungswissenschaftliche Kenntnisse und Erfahrungen an Berufungskader vermittelt

Weiterbildungsveranstaltung mit ansprechendem Programm zu unterschiedlichsten Themen Grundfragen der Wissenschafts- und Gesundheitspolitik bis hin zur internationalen Arbeit

Orientierung der Leitungswissenschaften des MfF vom Dezember 1986 wurde am Bereich Medizinischen Fakultät durch den Weg zur Vermittlung von wissenschaftlichen Kenntnissen und praktischer Erfahrungen im Kreis von Leitern gesucht. Der Kern der Weiterbildung auf dem Gebiet einbezogen werden. Es handelt sich dabei um einen jungen Hochschullehrer, einen stellvertretenden Leiter der Abteilung für Kinderkardiologie und Beauftragter für die Festlegungen im Weiterbildungsprogramm als Leiter der Klinik.

Abteilung für Leitung und Organisation medizinischer Hochschullehrer des Bereiches Medizinische Fakultät wurde dazu einbezogen für einen Grundlehrgang. Die Veranstaltungen folgen der Form einer Erprobung am Beispiel der Medizin der KMU könnte die Weiterbildung auch in anderen medizinischen Hochschullehrer genutzt werden. Der erste vom 6. bis 10. April 1987 findet statt.

folgenden Themenkomplexen

wurden im Lehrgang durch Vorträge und anschließende Diskussionen vermittelt:

- Grundfragen der Wissenschafts- und Gesundheitspolitik
- zur ökonomischen Politik im Hochschul- und Gesundheitswesen
- Aufgaben der sozialistischen Leitungstätigkeit in medizinischen Hochschullehrer
- Einhaltung von Ordnung und Sicherheit als Bestandteil der Leitungstätigkeit
- zur Arbeitsweise und zum Führungsstil von Leitern
- Rechtsfragen der Leitung in medizinischen Hochschullehrer
- neue Erkenntnisse über die Nutzung der Mikrotechnik an medizinischen Hochschullehrer (mit Berücksichtigung bereits eingesetzter Rechen- und Technik an Kliniken und Instituten)
- Planung als Leitungsinstrument in den Kliniken und Instituten medizinischer Hochschullehrer (an diesen Vortrag schloß sich eine Übung mit Fallbeispiel an)
- Leitungsinformationssysteme in den Kliniken und Instituten medizinischer Hochschullehrer
- Stand und Perspektiven der internationalen Arbeit von Ärzten des Bereiches Medizin am Medical College in Gondar (Äthiopien)

Den Abschluß des einwöchigen Lehrganges bildete ein „Treffpunkt Leitung“. An diesem Forum nahmen der Verwaltungsdirektor und Inhaber des Lehrstuhls für Leitung und Organisation medizinischer Hochschullehrer als wissenschaftlicher Leiter des Lehrganges sowie die Direktoren für medizinische Betreuung, für Erziehung und Ausbildung, für Forschung, für Kader und Weiterbildung und der Sekretär der SED-GOL Medizin teil.

Die Lehrgangsteilnehmer nutzten die Gelegenheit zu einer regen Diskussion über die bewegende Probleme und Fragen in den Hauptprozessen des Bereiches Medizin.

Nach der Diskussion mit den Mitgliedern der Bereichsleitung wurde durch den Sprecher des Lehrganges eingeschätzt, daß die Vermittlung leistungswissenschaftlichen Kenntnisse für die Teilnehmer sehr wertvoll und wichtig sind und sie für ihre Leitungstätigkeit in ihren Arbeitskollektiven nützliche Hinweise erhielten. Er begrüßte die Initiative zur Durchführung dieses Lehrganges zur leistungswissenschaftlichen Qualifizierung, da nach Meinung der Teilnehmer ein echter Bedarf an Vermittlung dieser Kenntnisse in den Einrichtungen besteht.

Arbeitsgruppe gegründet

(UZ-Korr.) Die Direktive des XI. Parteitagess der SED zum Fünfjahresplan 1986 bis 1990 weist aus, daß die Hochschulkliniken als maßgebende Glieder in der hochspezialisierten medizinischen Betreuung die Kooperation mit den Gesundheitsinstitutionen in ihren Territorien weiter zu verbessern haben. Als Beitrag zur Lösung dieser Aufgabe hat der neuberufene Direktor der Klinik für Kinderchirurgie des Bereiches Medizin unserer Universität, OMR Prof. Dr. sc. med. W. Fischer, am 24. März 1987 einer ersten Zusammenkunft eingeladen.

Die Aufgabe dieser neu ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe besteht darin, daß kompetente Fachvertreter verschiedener Facharzttrichtungen sowohl der Kliniken für Kindermedizin als auch der kooperierenden Einrichtungen des territorialen Gesundheitswesens gemeinsam über Kinder beraten, die am Herantritt operiert werden müssen und bei denen es Schwierigkeiten in der Diagnostik, Therapie und Nachbehandlung gibt.

Abbrachen über diagnostische Maßnahmen, Operations- und Aufnahmeterminale sind sofort und unbürokratisch möglich.

Die Zusammenkunft der Arbeitsgruppe wird künftig monatlich stattfinden.

Vorstellung verdienstvoller Angehöriger

Am 3. Mai feierten seine Mitarbeiter und Freunde seinen 65. Geburtstag. Dieser und seine bevorstehende Emeritierung sind Anlaß, seinen Werdegang und seine Verdienste zu würdigen.

Antibiotika und die zunehmende Technisierung der Medizin. Durch rastlosen, unermüdeten Fleiß und persönlichen Einsatz mit bewundernswertem „Stehvermögen“ gab er als Arzt für zahlreiche Mitarbeiter eine nachhaltige Vorbildwirkung durch sein persönliches Beispiel. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht stets das kranke Kind, in dessen Betreuung er seine humanistische Aufgabe als Arzt sieht.

Karl Bock wurde in Brandis, Kreis Grimma, geboren. Er besuchte das Gymnasium in Leipzig, studierte in Halle und Leipzig Medizin. Die allgemeine ärztliche Ausbildung begann er im jetzigen Bezirkskrankenhaus St. Georg, wechselte zur Kinderklinik und blieb dieser auch nach den Ausbildungsjahren treu. Sein Werdegang wurde vor

Neben seinem fundierten Wissen und seinen großen Erfahrungen, die er am Krankenbett vermittelt, versäumt er nicht, Erinnerungen und Vergleiche der fr-

Fleiß, bewundernswertes Stehvermögen, Einsatz

Die Hilfe für das kranke Kind – das steht im Mittelpunkt der Arbeit von Prof. Dr. Karl Bock

allein durch die Persönlichkeit Peipers geprägt, der nicht nur die enge Verbindung zum gesamten Fachgebiet Pädiatrie empfahl, sondern ihm auch beim Auf- und Ausbau seines Spezialgebietes, der Kinderkardiologie, förderte. Diese Abteilung erhielt besondere Bedeutung für mehrere Bezirke der DDR. Unter Dieckhoff habilitierte er sich über die vektorielle Interpretation des EKG bei Kindern mit angeborenen Herzfehlern. Sein Name ist eng verknüpft mit der Gründung der kardiologischen Arbeitsgemeinschaft, die die Arbeit der Klinik für Herzchirurgie unter Prof. Herbst und die kardiologische Abteilung der Medizinischen Klinik unter Prof. Trendelenburg mit der Kinderklinik bereits Anfang der sechziger Jahre verband.



Prof. Dr. Karl Bock

Als langjähriger Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Kinderkardiologie der Gesellschaft für Pädiatrie der DDR förderte er dieses Spezialgebiet zielstrebig und repräsentierte es auf nationalen und internationalen Tagungen. Seine wissenschaftliche Aktivität wird durch zahlreiche Publikationen und Vorträge belegt. Besonders zu nennen ist das mit Herbst, Trendelenburg und Spreer herausgegebene Monographie „Mißbildungen des Herzens und der großen Gefäße“.

heren Jahrzehnte zu zitieren. Wie in der Kardiologie, so demonstriert er als Oberarzt der Aufnahme- und Intensivstation die systematischen gründlichen Diagnostik- und Therapieprogramme komplizierter Krankheitsbilder zusammen mit den Vertretern der Spezialgebiete.

Obwohl das Spezialgebiet bereits seine Person voll zu absorbieren vermag, blieb Prof. Bock doch dem gesamten Fachgebiet verpflichtet. Er erlebte die stürmische Entwicklung der Kinderheilkunde als Fachgebiet, indem die Infektionskrankheiten wie Tuberkulose, Diphtherie, Poliomyelitis ausgemerzt wurden, die Einführung moderner Medikamente, z. B. der

Seinen Erfahrungsschatz vermittelt er in einer der Hauptvorlesungen des Fachgebietes und bei Praktika und Seminaren.

Als Stellvertreter des Klinikdirektors bewältigte er umfangreiche Leitungsaufgaben. Mit Ende des Studienjahres 1987 beendet Professor Bock seine Tätigkeit als Hochschullehrer, stellt jedoch seine Erfahrungen als Kardiologe für ein weiteres Jahr für die hochspezialisierte Diagnostik zur Verfügung. Prof. Dr. RICHTER

Erfolg durch die hohen und abrechenbaren Forderungen

Anspruchsvolles Jugendobjekt der Klinik für Kindermedizin: Optimierung der Ernährung untergewichtiger Neugeborener

1981 wurde das Jugendobjekt ein Kollektiv von Studenten des 2. Studienjahres übergeben. Unter der Leitung von Dr. Boehm übernahm das Kollektiv Forschungsaufträge, die Teilaufgaben der Hauptforschungsrichtung „Schwangerschaft und frühkindliche Entwicklung“ darstellten.

Der hohe Stand der wissenschaftlichen Arbeit wurde zur 1. Wissenschaftlichen Veranstaltung dieses Kollektivs deutlich. Jedes Mitglied mußte im Dezember 1986 über den Stand der Arbeiten öffentlich berichten und in der Diskussion seine wissenschaftliche Meinung vertreten. Der Gewinn für alle Beteiligten war groß. Im Dezember 1987 wird die 2. Wissenschaftliche Veranstaltung stattfinden. Es spricht für die Arbeit dieses Kollektivs, daß nicht mehr alle Mitglieder einen Vortrag halten können. Der Zeitplan erlaubt es nicht.

Diese Einbindung in geplante Forschungsaufgaben stellte hohe Anforderungen an das Kollektiv. Mit großem Eifer wurden die Studenten diesem Anspruch gerecht. Schon 1982 konnten erste Ergebnisse auf der II. Zentralen Studentenkonferenz in Greifswald vorgestellt werden. Seit dieser Zeit war das Kollektiv auf allen Leistungsschauen des Bereiches Medizin, der KMU und auf der 9. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler erfolgreich vertreten.

Zur Charakterisierung der Arbeitsweise des Kollektivs muß auch erwähnt werden, daß nicht jedes Mitglied, das die Diplomarbeit abgeschlossen hat, automatisch eine Promotion A übertragen bekommt. Das Diplomthema wird zwar immer so angelegt, daß es zur Promotion fortgeführt werden kann; entscheidend ist das Engagement für die wissenschaftliche Arbeit und die Leistungen im Studium. Auch solche Fragen werden in offener Atmosphäre diskutiert.

Inzwischen arbeiten Studenten aus allen Studienjahren in diesem Kollektiv. Neun Mitglieder konnten bisher die Diplomarbeit abschließen fünf von ihnen haben inzwischen auch die Promotion A abgeschlossen. Unter ihnen auch eine Studentin aus Äthiopien. Zur Zeit arbeiten vier Mitglieder an einer Diplomarbeit und sieben Mitglieder an einer Promotion A.

Abrechenbare und hohe Forderungen an die Studenten und hoher Einsatz bei der Betreuung machen den bisherigen Erfolg des Kollektivs möglich. Die Leistung von ehemaligen Mitgliedern des Kollektivs als Absolventen in die Klinik für Kindermedizin ist eine logische Konsequenz der Arbeit und eine große Chance, den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Klinik zu sichern.